

Odyssee

JÖRG SEILER

Dem griechischen Dichter Homer wird das bildgewaltige Epos „Odyssee“ zugeschrieben. Es beginnt mit den Worten „Sage mir Muse, die Taten des vielgewanderten Mannes, Welcher so weit geirrt...“ Auf der jüngsten Bahnfahrt konnte ich nachvollziehen, welche Dramatik doch in diesem großen Werk der Literatur steckt. Odysseus, der König von Ithaka, macht sich nach zehn Jahren im Trojanischen Krieg (ich bin allerdings deutlich länger Redakteur) auf den Heimweg. Es sollte eine Dekade dauern, bis er, unerkannt, als Bettler zurückkehrt.

Aufgespürt

Es ging damit los, dass der Regional-express Verspätung hatte. Weichenstörung, Bauarbeiten. Man kennt das ja. Dadurch fuhr der fahrplanmäßig frühere RE später als der ihm folgende. Aber alles machbar. Der ICE hatte ebenfalls Verspätung. Und dann kam es richtig dicke. Die nächste Weiche streikte, und es bauten sich 60 Minuten Verzögerung auf. Ein fröhliches Fahrgast Ping-Pong begann. Überfüllter Hamburger (laut BahnApp) oder heftig verspäteter Berliner ICE, der zudem nicht von seinem Stammgleis fuhr? Ratloses Wandern zwischen Gleis vier oder sieben? Die Odyssee lebt ja im Kern von den Irrfahrten, die vereinfacht gesagt – nur dadurch zustandekommen, weil immer wieder etwas dagegen steht, dass der König und seine Getreuen die Heimat erreichen. Hinter Mannheim lauerte die Signalstörung. Unser ICE wurde deshalb über Worms umgeleitet.

Nervig, aber durch welche Landschaften sind wir gefahren! Zweimal über den Rhein! Dass ab Frankfurt/Main kein Personal im Bordrestaurant war, schmerzte mich nicht. Immerhin kam ich, eineinhalb Stunden nach Plan, nicht als Bettler an. Der Taxifahrer erhielt sein Geld. Und aristokratische Freier, wie beim armen Odysseus, belagerten auch nicht unser Haus.

Stadtwerke arbeiten am Fernwärmenetz

PK – Die Stadtwerke Pforzheim starten Instandsetzungsarbeiten der Fernwärmeleitungen im Bereich Haidach. Ziel der Arbeiten ist es laut einer Mitteilung, die Versorgungssicherheit mit der klimaschonenden Fernwärmeversorgung auszubauen und die isolierten Fernwärmeleitungen fit für die Wintermonate zu machen. Deshalb kommt es am Dienstag, 26. Juli, von 8 bis circa 16 Uhr zu einer eingeschränkten Versorgung mit Fernwärme im Bereich Leipziger Straße, Liegnitzer Straße, Beuthener Straße, Kolberger Straße, Kösliner Straße sowie der Dresdener Straße im Stadtteil Haidach. Das über 100 Kilometer lange Fernwärmenetz erstreckt sich über große Teile der Stadt.

Semet will Förderung prüfen

PK – Der Bundestagsabgeordnete Rainer Semet (FDP) hat nach einem Informationsbesuch im Nagoldfreibad zugesichert, Fördermöglichkeiten zu prüfen. Das geht aus einer Mitteilung der Stadt Pforzheim hervor.

Sein Besuch diente exemplarisch für die gesamte Bäderlandschaft in Pforzheim. Angesprochen wurden die Personalsituation sowie das Finanzierungsproblem bei Sanierung und Neubau von Bädern. Ein Problem, das nicht allein Pforzheim hat, wie die Stadt betont. „Die Städte und Gemeinden können die Mammutaufgabe der Sanierung der Bäder nicht alleine stemmen. In Deutschland summiert sich der Investitionsbedarf in der Bäderlandschaft inzwischen auf rund 8,5 Milliarden Euro“, so Erster Bürgermeister Dirk Büscher (CDU).

Monika Descharmes aus der FDP-Gemeinderatsfraktion betonte bei dem Austausch die Bedeutung der Bäder für den sozialen Frieden. Jörg Müller, Vorsitzender des Fördervereins Nagoldfreibad, sagte: „Das Nagoldfreibad ist ein Kleinod, das zwingend erhalten werden muss.“ Semet sicherte zu, die Anliegen mitzunehmen und Fördermöglichkeiten zu prüfen. Außerdem dabei waren der Projektleiter Bäderentwicklung Lutz Schwaigert, Andrea Pachaly-Szalay von der FDP-Gemeinderatsfraktion und Sonja Kirschner von den Stadtwerken Pforzheim.

Publikum johlt über die schönste Arschbombe

Spaß-Event im Wartbergfreibad begeistert Jury und Teilnehmer und könnte Tradition werden

Von unserem Redaktionsmitglied
Torsten Ochs

Das hat es im Wartbergfreibad so wohl noch nie gegeben: Der Arschbombenwettbewerb amüsierte am Samstagmittag die Besucher und machte den Jugendlichen riesigen Spaß. Das Event soll daher bald wiederholt werden.

Die Faustregel ist ganz einfach: Je mehr es spritzt, desto besser. Aber auch Kreativität ist gefragt: Wie hält sich der Springer in der Luft, wie viel Lärm macht er, wenn er im Wasser landet und wie hoch ist die Wassersäule? Und natürlich: Wie begeistert reagiert das Publikum?

Das klatschte und johlte begeistert, als die 15 Teilnehmer unter 18 Jahren und zehn über 18 vom Fünf-, Zehn- und 7,5-Meter-Brett sprangen. Bewertet wurden die Sprünge von den vier Jury-Mitgliedern. Pforzheims Erster Bürgermeister Dirk Büscher, Wartbergbad-Mitarbeiter

„
Es sollte
einfach ein
Spaß-Event sein.“

Christof Weisenbacher
Vorsitzender des Fördervereins

rin Sigrun Eischer, Claudia Wexel, Schatzmeisterin des Fördervereins, und der Vorsitzende des Jugendportkreises, Kevin Tepe, hielten nach jeder Arschbombe Karten mit Zahlen von eins bis zehn in die Höhe. Wobei: So bierernst waren die Bewertungen nicht gemeint. Mitmachen konnte spontan jeder Besucher.

Bei den Teilnehmern unter 18 Jahren siegte Daniel Navarin (16) aus Pforzheim vor Julian Hotz und Giulio Tropia. Eine Strategie habe er bei seinem Sprung vom 7,50-Meter-Brett nicht verfolgt, sagte Navarin, als er den Pokal aus den Händen vom Ersten Bürgermeister Büscher (CDU) entgegennahm: „Ich bin einfach gesprungen.“ Büscher äußerte sich da schon etwas detaillierter, ihn überzeugten der Mut und die Pirouette, die der 16-Jährige in der Luft drehte. Bei den älteren Teilnehmern holte Reinhold Kähm (19) aus Niefern den Pokal und landete damit vor Max Heimperl aus Tiefenbronn-Mühlhausen und Wolfgang Müller aus Pforzheim. „Es war ein toller Sprung, mit Salto und es hat hoch gesprochen“, begründete Claudia Wexel die Jury-Entscheidung.

Der Arschbomben-Wettbewerb wäre fast eine reine Männersache geblieben, hätten sich nicht spontan noch Andrea Kröner aus Karlsruhe und die Pforzheimer SPD-Stadträtin Annkathrin Wulff dazu entschlossen, vom Turm ins Wasser zu springen.

„Es sollte einfach ein Spaß-Event sein und Preise, T-Shirts und Gutscheine gab es für alle Teilnehmer“, erklärte Christof Weisenbacher. Der Vorsitzende des Wartbergbad-Fördervereins hatte schon im vergangenen Jahr die Idee für die Spaßveranstaltung. Sie sollte die Leute anlocken und Werbung machen für das Bad und den Sprungturm, der in der Region ein Alleinstellungsmerkmal genießt.



Furchtlos: Manchen Teilnehmern macht der Sprung vom Fünf- oder Zehnmeter-Brett nichts aus. Da staunt auch die Jury (im Hintergrund), die nicht nur Lautstärke und Spritzer beim Eintauchen positiv bewertet, sondern auch Drehungen in der Luft. Fotos: Torsten Ochs



Akrobatisch: Manche Springer bieten den Zuschauern spektakuläre Einlagen. Die meisten der über 30 Wettbewerbsteilnehmer liegen qualitativ dicht beieinander.

Kombiniert wurde der Arschbombenwettbewerb mit Auftritten von Weltklasse-Wasserspringern. Frank Werthwein, Vorstandsmitglied des Fördervereins, stellte den Kontakt zu Wolf-Dieter Schmidt her und die Wasserspringer-Legende vom Badischen Schwimmclub (BSC) Pforzheim war „sofort Feuer und Flamme“, wie Schmidt sagte. Hier im Wartbergbad hat die Karriere des sechsmaligen Masters-Weltmeisters begonnen. Mit seinem Auftritt beim Schau-springen vom Turm will der 57-jährige Springwart beim Landesverband ein Zeichen dafür setzen, dass das Bad erhalten bleibt.

Profitiert hat das Wartbergbad auch davon, dass am Samstag die süddeutschen

Meisterschaften im Turmspringen in Stuttgart stattfanden. Mit Athleten wie Olga Berezok, Vize-Olympiasiegerin 2000, dem deutschen Juniorenmeister Manuel Halbisch und Lokalmatador Nic Krzyzanowski aus Pforzheim schaute Landestrainer Schmidt vorbei. „Ich fand die Idee sofort unterstützenswert und freue mich, an meine alte Wirkungsstätte zurückzukommen“, sagte Schmidt, der das Event mit Werthwein moderierte.

Zufrieden war nach der Veranstaltung auch Ideengeber Weisenbacher. Er kann sich vorstellen, dass die Veranstaltung wiederholt oder weiterentwickelt wird. Einen Arschbombenwettbewerb hatte seines Wissens zuletzt der Stadtjugendring vor rund zehn Jahren im Bad veran-



Holt den Pokal: Erster bei den über 18-Jährigen wird Reinhold Kähm (links).



Erster bei den Jungen: Daniel Navarin erhält den Pokal vom Bürgermeister.

staltet. In jüngster Zeit machte das Bad vor allem Schlagzeilen wegen Geldmangels und Sanierungsstaus.

Im Frühjahr wurden marode Umkleiden und Kassenhäuschen abgerissen und durch Container ersetzt. Und als bei Arbeiten ein Keller entdeckt wurde, dessen Decke in schlechtem Zustand war, musste der gesamte Eingangsbereich abgerissen werden. „Das Bad funktioniert und ich gehe davon aus, dass es auch die nächsten zehn Jahre hält“, sagt Weisenbacher. Was die Technik angeht, könne natürlich immer was passieren. Was dem Bad gut tue, sei das anhaltend schöne Wetter. Dadurch kommen deutlich mehr Badegäste zum Schwimmen und Plan-schen als im vergangenen Jahr.

Arbeiten an Brücke verlaufen reibungslos

Vollsperrung der B10 und Verengung der A8 führen zu keinen großen Verkehrsproblemen

Von unserem Mitarbeiter
Stefan Friedrich

Vollsperrungen scheint man bei Pforzheim und Niefern in Sachen Ausbau der Autobahn 8 inzwischen gewohnt zu sein. Autofahrer haben sich dank frühzeitiger Hinweise offensichtlich gut auf die Situation eingestellt, die diesmal vor allem Auswirkungen auf die Bundesstraße 10 hatte.

Ohne große Verkehrsprobleme ging jedenfalls die jüngste Vollsperrung am frühen Sonntagmorgen zu Ende, die in der Nacht von Samstag auf Sonntag notwendig geworden war. „Alles im grünen Bereich“, hieß es zur Verkehrslage in der Nacht aus dem Polizeipräsidium Pforzheim. Dabei kam auch noch eine Verengung der A8 bei Pforzheim auf eine Fahrspur je Richtung hinzu. Am Samstagabend wurden immerhin fünf Kilometer Stau und bis zu 20 Minuten Zeitverlust gemeldet.

Die Maßnahme selbst verlief offenbar plangemäß, bestätigt Tobias Jäger, Pressesprecher bei der Autobahn GmbH des Bundes, Niederlassung Südwest, gegenüber dieser Redaktion. Die B10 zwischen Pforzheim-Eutingen und Niefern-Öschelbronn wurde in Fahrtrichtung Niefern-Öschelbronn bereits um 5.45 Uhr, in Fahrtrichtung Pforzheim-

Eutingen gegen 6.45 Uhr wieder für den Verkehr freigegeben.

Hintergrund der Vollsperrung waren Arbeiten an einer neuen Behelfsbrücke. In der Nacht wurden vier vorgefertigte Bauteile für den Überbau angeliefert und auf die dann fertigen Widerlager eingehoben, beschreibt Jäger den Ablauf

der Arbeiten. „Jedes der vier Bauteile ist circa 25 Meter lang und besteht aus einem Stahlträger und einer im Werk aufgetragenen Stahlbetondecke.“

Nachdem die B10 bis gegen 21 Uhr zunächst noch einspurig befahrbar gewesen sei, war sie ab 22 Uhr voll gesperrt, ebenso wie die Auf- und Abfahrten in

diesem Bereich der Autobahn. Die Bauteile selbst wurden über die Anschlussstelle Pforzheim-Ost bis zu den neuen Widerlagern der B10-Brücke angeliefert. „Nach der Anlieferung wurde sofort mit dem Einhub des ersten Trägers begonnen“, erklärt Jäger.

Die Arbeiten gingen zügig voran: Noch vor Mitternacht war dieser Einhub abgeschlossen. Im Lauf der Nacht wurden die anderen drei Träger eingehoben. Dafür benötigte man insgesamt etwa drei weitere Stunden, so Jäger. Gegen 3 Uhr nachts waren schließlich auch diese Arbeiten abgeschlossen. „Es folgten noch abschließende Arbeiten“, dazu gehörte beispielsweise das Verschließen der Fugen oder die Montage des Seitenschutzes am Arbeitsgerüst der neuen Brücke.

Insgesamt seien die Arbeiten zum Einhub der vier Brückenteile also „reibungslos“ verlaufen, versichert Jäger. Die Maßnahme selbst war zeitlich eng getaktet, wie die Autobahn GmbH im Vorfeld der Sperrung mitgeteilt hatte. Diesen Zeitplan konnte man einhalten. Bereits am frühen Sonntagmorgen waren mehrere Kolonnen des Verkehrssicherers am Rückbau der einspurigen Verkehrsführung auf der A8. Die Behelfsbrücke selbst wird im Zuge des Ausbaus der A8 bei Pforzheim neben der bestehenden Unterführung der B10 gebaut.



Nachtarbeit: Von Samstag auf Sonntag werden vier Bauteile für den Überbau in die Widerlager eingehoben. Foto: Tobias Jäger/Autobahn GmbH Südwest